

ST. GEORGIUS-SCHÜTZENVEREIN



SCHÜTZENFEST 1963

1972

ST. GEORGIUS-
SCHÜTZENVEREIN

Einladung

zum

SCHÜTZENFEST

am 31. August, 1. und 2. September
und am 7. und 8. September 1963

Vorwort

Mit großen Lettern wird man eines Tages unser diesjähriges Schützenfest in den Annalen unseres Vereins verzeichnet finden.

Das Jahr 1963 ist ein Jubiläumsjahr. Vor 350 Jahren verehrte Bernd Bernminck, nachdem er drei Jahre nacheinander den Königsschuß tat, seiner Sünt-Jürgen-Bruderschaft einen wertvollen Königsschild.

Von 1613 bis auf den heutigen Tag wurde sein Geschenk von Generation zu Generation weitergereicht. Wie ein Wunder überstand es allein alle Stürme der Zeit. Über seine eigentliche Bedeutung wuchs es hinaus zu einem Symbol unserer Schützenidee. Es verpflichtet uns alle, in unserem Bestreben nicht nachzulassen, echten Bürgersinn zu pflegen und Heimat und Freiheit dienend zu lieben.

Mögen die bevorstehenden Schützentage unter dieser Sinngebung zu echten Festtagen für alle werden.

Hans Reygers

1. Vorsitzender



Programm und Festordnung 1963

Samstag, den 31. August 1963

20.30 Jubelausbruch im Kleinen Saal unseres Schützenhauses

Sonntag, den 1. September 1963

7.00 Wecken durch den Spielmannszug Biemhorst. Kranzniederlegung am Ehrenmal durch eine Offiziersabordnung

10.00 Eintreffen der Gastvereine

10.15 Antreten des Vorstandes und der 3 Kompanien auf dem Gasthausplatz
Sammeln der Kompanien in den Quartieren:
I. Kompanie – Bahnhofshotel,
II. Kompanie – Langenhoff,
Landwehr – Werk II

10.30 Abmarsch zum Schützenhaus

11.00 Begrüßung durch den Präsidenten und Jubilarehrung. Anschließend Lagerleben, Auslosung der Schießnummern

11.30 Gartenkonzert des Musikzuges

13.00 Lageressen

19.00 Ende des Lagerlebens

21.00 Schützenball

Montag, den 2. September 1963

10.00 Antreten des Schützenbataillons zum Vogelschießen.

Während des Vogelschießens Marschmusik des Musikzuges

Nach dem Königsschuß Lagerleben.

16.00 Feierliche Inthronisation des neuen Königspaares und des Hofstaates

16.30 – 18.00 Großes Gartenkonzert

18.00 Empfang des Thrones im Bataillonslager

19.00 Ende des Lagerlebens

21.00 Festlicher Krönungsball (Abendanzug oder schwarzer Anzug)

23.00 Großes Feuerwerk

Samstag, den 7. September 1963

20.30 Schinkenknochenversteigerung

Sonntag, den 8. September 1963

15.30 Kinderschützenfest

18.00 Kehraus des Schützenfestes 1963 in den Kompanielägern

Bataillonskommando und Offizierscorps 1963

Schützenoberst
Schützenmajor
Adjutant
Adjutant
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Franz Wilms
Carl-Ludwig Reygers
Rüdiger Meier
Frank Emschermann
Paul-Heinz Oberem
Ludwig Niemann
Kurt Lensing

I. Kompanie

Hauptmann
Oberleutnant
Leutnant
Zahlmeister
Feldwibel
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Eduard Westerhoff
Heinz Hintzen
Günter Ketteler
Karl Eckert
Werner Inderfurth
Manfred Klinke
Rainer Grohe
Julius Lefert

II. Kompanie

Hauptmann
Oberleutnant
Leutnant
Zahlmeister
Feldwibel
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier
Fahnenoffizier

Josef Jungkamp
Reinhard Tiebing
Heinrich Lensing
Clemens Niemann
Karl-Hans Tekampe
Hans-Georg Hemsing
Siegfried Franke
Herbert Krabbe

Landwehr

Hauptmann
Zahlmeister
Feldwibel

Franz Schwaitze
August Bothe
Konrad Rappers

Bataillonsbefehl

10.15 Sonntag, den 1. September 1963

Antreten des Bataillons auf dem Gasthausplatz

10.00 Montag, den 2. September 1963

Antreten zum Vogelschießen

16.00 Montag, den 2. September 1963

Antreten zur Inthronisation

Zum Antreten Hölle und Spazierstöcke mitbringen!

Zugfolge am Sonntag um 10.30 Uhr: Landwehr – II. Komp. – I. Kompanie

Zugfolge am Montag um 10.00 Uhr: I. Komp. – Landwehr – II. Kompanie

Zugfolge am Montag um 16.00 Uhr: Königskompanie – übrige Kompanie

Kompaniebefehl der I. Kompanie:

Die I. Kompanie tritt am Sonntag um 9.00 Uhr am Bahnhofshotel – Neukamm an.

Kompaniebefehl der II. Kompanie:

Die II. Kompanie tritt am Sonntag um 10.15 Uhr auf dem Gasthausplatz – Langenhoff an.

Kompaniebefehl der Landwehr:

Die Landwehr tritt am Sonntag um 10.15 Uhr auf dem Gasthausplatz – Werk II an.



Von 1613 bis 1963

350 Jahre St. Georgius-Schützen-Tradition

Das wertvollste Dokument historischen Schützenwesens in unserer Stadt ist der Silberschild aus dem Jahre 1613, der noch heute das Kernstück der Königs-kette des St. Georgius-Schützenvereins bildet. Der Schild hat die Form einer „Tratsche“, wie sie in der Zeit des ausgehenden Mittelalters als Schutzschild allgemein gebraucht wurde. St. Georg wird als schlanker, jugendlicher Ritter gezeigt, wie er den Fuß auf den Drachen setzt und sein Schwert gegen ihn schwingt, während das Untier nach seinem Schilde schnappt. Da die Silberplatte schlicht behandelt ist, tritt die kunstvolle und feine Silberarbeit der Figuren besonders wirkungsvoll hervor. Der Schild selbst wird von einer eckigen Kette, an der ein Engel hängt, der einen weiteren Schild trägt, gehalten. Das Ganze ist so kunstvoll und harmonisch aufeinander abgestimmt, daß Kunstkenner mit Recht vermuten, daß Meister Israhel van Meckenem, der bedeutende, lange Zeit in Bocholt lebende Kupferstecher der Spätgotik, den Entwurf zu diesem Glanzstück eines Schützensilbers lieferte.

Von 1613 bis 1840 — so darf man annehmen — wird dieses kleine Kunstwerk von Jahr zu Jahr, von Generation zu Generation, als Symbol der Bocholter St. Jürgen-Gilde weiterge-reicht. Dann folgen zwei Jahrzehnte, die den Fortbestand der Tradition zwar unterbrechen, aber nicht aufheben können. Am 31. Juli 1861 meldet das alte Protokollbuch: „In der heutigen Sitzung des Komitees des Bürgerschützenfestes erschienen die Herren Cornelius Hebing und Johann Bohland von hier und erklärten, daß sie und der Wilhelm Böing die einzigen Mitglieder der hier im Jahre 1613 gegründeten St. Georg-Schützen-gilde seien. Die Gilde habe das letzte Schützenfest im Jahre 1840 gefeiert. Sie hätten dabei als Gildemeister fungiert. Bohland sei dabei durch den besten Schuß als König proklamiert. Böing sei zwar durch Krankheit verhindert, jedoch mit folgendem ganz einverstanden. Besagte Herren erklären die St.

Georg-Schützengilde für aufgehoben und überreichen dem zeitigen Komitee des Bürgerschützenvereins die noch vorhandenen Schriften, die Fahne, den Speiß und die silberne Kette und den Schild als Eigentum. Dagegen übernimmt das Komitee die Verpflichtung . . . den jedesmaligen König mit den Insignien dekorieren zu lassen und für später in Vorschlag zu bringen, daß das Bürgerschützenfest den Namen St. Georg-Schützenfest annimmt."

Beide in der Sitzung vom 31. Juli 1861 gemachten Versprechungen, bzw. eingegangenen Verpflichtungen wurden vom Bürgerschützenverein eingelöst. Die Verbindung zur alten St. Jürgen-Tradition wurde geschaffen und sollte, so dürfen wir heute mit Stolz feststellen, bis auf den heutigen Tag nicht mehr abreißen.

Damit ist dem heutigen Schützenfest ein Recht zu besonderem Glanz gegeben, aber auch die Bürde einer ganz besonderen Verpflichtung auferlegt. 350 Jahre nachgewiesener Tradition kann nicht anders gewertet werden als ein Beweis für die uneingeschränkte Gültigkeit der Ziele und Ideale, denen unser Schützentum dient. Nur ein einziger Seitenblick auf die große politische Geschichte dieser 350 Jahre bestärkt uns in dieser Auffassung. Licht und Schatten huschen über die gewaltige Szene: Reformation, Gegenreformation, Napoleons Sieg, Napoleons Sturz, Bismarck zeigt den Weg nach Versailles, Wilhelm II. „kennt keine Parteien mehr“, Langenmark, Verdun, Räterepublik, Weimar, Marsch zur Feldherrnhalle, 1939, 1945! Deutschland siegt, Deutschland verblutet, Deutschland baut auf, Deutschland liegt vernichtet! Hier Wittenberg, hier Rom, hier Habsburg, hier Hohenzollern, hier Reichsbanner, hier SA, hier Untergrundbewegung, hier Kriegsverbrecher.

1945, am 22. März, fällt Bocholt und mit ihm auch unser Schützenhaus einem vernichtenden Bombenschlag zum Opfer. Allein der Wiederaufbau unseres Hauses, der Mut und das Bekenntnis zur Tradition, die in diesem Werk eingeschlossen liegen, sollten uns Verpflichtung sein, auch für die Zukunft treu zu den Schützen-Idealen zu stehen. Revolutionen treiben die Geschichte vorwärts, seien es politische oder geistige Revolutionen. Daß aber jeder Fortgang schließlich und endlich ein Fortschritt wurde, ist nicht zuletzt allen jenen bürgerlichen und traditionstreuen Kräften zu danken, die immer noch verhinderten, daß uns revolutionäre Entwicklungen in den Strudel

und Abgrund einer Maßlosigkeit reißen konnten. So verstanden, bedeutete Tradition nicht etwas Starres und Unabänderliches, nicht ein Aufbewahren bereits konservierter Überlieferung, sondern in hohem Maße vielmehr eine Verpflichtung zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den Problemen der Gegenwart auf gewachsenem Boden überlieferter Erkenntnis. Gemeinschaft im Glauben, Gemeinschaft in der Stadtnachbarschaft, Gemeinschaft im Wehrwillen – das waren die Wurzeln, aus denen einst der große und vielfältige Baum unseres Schützenwesens wuchs. Unsere Zeit hat jeden dieser Rahmen gesprengt. Unsere Aufgabe ist es, unserem Vereinsleben eine Verwurzelung in zeitgemäßen Begriffen und Problemen zu geben.

Unsere Jubilare

50 Jahre

August Bothe

40 Jahre

Karl Fisser

Karl Jansen

Friedhelm Sarrazin

Georg Voigt

25 Jahre

Dr. Gottfried Fischer

Fritz Borgers





Vor 25 Jahren

Das Königspaar: Hans Remmler und Frau Tine Reygers.

Throndamen und -herren: Frau Elly Remmler und Bernhard Becking, Frau Reygers und Max Schildhaus, Frau Christine Jungkamp und Heinrich Hungerkamp, Frä. Uta Rensing und Karl Fisser, Frä. Rosemarie Becher und Dr. Peter Tüffers.

Zeremonienmeister: Alois Hungerkamp.

Weiterhin: Präsident Theodor Schwartz

und die Offiziere: Heinrich Langenhoff und Franz Valloé.

Vorstandsmitglied: Hans Reygers.

Sprung durch die Jahrhunderte Vom „Iserne Hoet“ bis zum Zylinder

1413

In den Jahren 1407 bis 1422 werden Bocholts Schützen zum ersten Male in den Stadtrechnungen genannt. 1426 hören wir von ihrem Namen: Adrians-, Jürgens-, Antonius- und Sebastiansschützen. Es ist die Zeit, in der Pfarrer Johann Ernst mit dem Bau der heutigen St. Georgs-Kirche beginnt. Stadtreimeister ist Engelbert Monych. Es sind böse bewegte Jahre. Die Ottensteiner Fehde ist soeben beendet. Vor der Tür steht die klevische Fehde. Unsere Schützen sind in Brüdergemeinschaften, die für die Freiheit ihrer Stadt einzustehen haben, zusammengeschlossen. Sie feiern zwar auch fröhliche Feste, ihr eigentlicher Hut aber ist der „Iserne Hoet“, der eiserne Hut.

1513

Dem Jahrhundert der Fehden folgte ein Jahrhundert des Friedens. Unter Bocholts Bürgerschaft herrschte zunächst, wenn auch kein Reichtum, so doch gesunder Wohlstand. Als dann aber die Zeitläufe den Menschen keine Bewährung abverlangten, schlichen sich die Übel des Wohlstandes ein. Mit üppiger und übertriebener Kleiderpracht begann es. Unsere Schützen hatten die eisernen Hüte mit Samtkappen vertauscht. Trunksucht und Spielleidenschaften beherrschten schließlich die Szene. Stadtrechnungen, Prozeßakten, Gelagbuch und Statutenbuch geben über diese Entwicklung eine packende, aber doch auch ersichtliche Übersicht.

1613

Bocholts St. Georgius-Schützen feiern diesmal ein glänzendes Schützenfest. Bernd Bernink hat zum dritten Mal den Königsschuß getan. Der Jubel will kein Ende nehmen. Der Silberschild mit dem Bild St. Georgs, des Schutzpatrons der Gilde, der bisher von König zu König für die Dauer seiner Regentschaft weitergereicht wurde, geht diesmal endgültig in den Besitz des neuen Königs über. Sein „Nahm und Merk“ wird eingraviert. Darauf schenkt Bernd Bernink den Silberschild seiner

Schützengilde und verbindet mit der Zurückgabe den Wunsch, daß dieses kunstvolle Silber dazu beitragen möge, die Königs-tradition zu festigen.

1713

Die Stadt Bodholt steckt hoch in Schulden. Die Folgen des Dreißigjährigen Krieges und der nachfolgenden unruhigen Zeiten unter Christoph Bernhard von Galen sind noch längst nicht überwunden. Die allgemeine Armut läßt wenig Fröhlichkeit und Lust zu geselligem Treiben aufkommen. Über unsere Schützen, über ihr Treiben und ihre Feste schweigt sich die Geschichte aus.

1813

In diesem Jahr wird der Galgen in Bodholt abgebrochen. Fast könnte man darin ein Symbol des Anbruchs einer neuen Zeit sehen. Am 17. Juli 1807 nahmen die Georgius-Schützen an einem feierlichen Empfang der Fürstin Amalie von Hohenzollern-Sigmaringen teil. Aus dem Jahre 1813 ist uns überliefert, daß der Schwesterverein, die Antonius-Schützen, mit „voller Musik“ zur Kirche zog und abends bei Dalvik feierte. Beide Daten beweisen, daß weder unter der Salmschen noch unter der französischen Herrschaft das Schützenleben in Bodholt ruhte.

1913

Mit diesem letzten Vorkriegsjahr ist die Fertigstellung und die feierliche Eröffnung des „neuen Schützenhauses“ verbunden. Seine Errichtung brachte nicht nur dem Schützenverein, sondern auch der ganzen Bürgerschaft unserer Stadt Auftrieb und Gewinn. Fünfzig Jahre trennen uns heute von dem frohen Ereignis. Dazwischen liegen schwere Jahrzehnte, angefüllt mit wirtschaftlichen Notzeiten und lastenden Kriegsjahren. „Unser Haus“ erlitt 1945 stärksten Schaden. Seine Wiederherstellung in einer fast hoffnungslos scheinenden Nachkriegszeit ist heute unser Stolz.

De Paviljon- Anstrikers



As verleden Johr dat Offiziercorps et Battaljonslager moj maken dä, un no dat Maienupstellen sick en bättken ut-rösten, wassen wall alle met öhre Arbeit tefräno. Blots Kurt Lensing, denn jo ümmer för de Propperigkeit is, meenen met sun Würdeken: „Dat Lager is moj un de Schütterij kann losgohn, mor wann ick mij so denn Mussik-Paviljon ankieke, dann mut man sick schamen. Denn is so schmerig as en Hemb no de Fierdage.“ Dor degg der eene: „Laot wij toch no Tekampe führ'n un en paar Emmers met Farwe un Wittequaste halen. Et is en good Stündeken bes



*Wenn alles zu Problemen wird,
und jeder sich der Tat geniert,
dann ändert sich bei Dir und mir
im Leben nichts. – Doch, merke Dir:
Das Alte vor dem Neuen weicht,
wenn unbeschwert die Jugend streicht.*

to'n Jubelausbruch, dor könne wij met alle Mann dat Paviljónsken wall ferdig strikken. Gesoggt, gedohn. Se sprungen inne Vauwé un et was mor ne Ratz, do wassense met et Moler-Grei wer trügge. Nett so as bij'n Kummis, worden de Wittequasten an de Offiziere verdeelt. De et beste metten Pinsel ümme gohn kunnen, kreggen Anstriker-Käls an, un annern sattten sick witte Tüttkes up de Kopp. Dann gung de Pinselerije los. De Wittequasten wassen bolde glönig un de Farwe dampen in de Emmers.

Denn langen Edu möss de böwwerste Kante strikken un de Farwe leep üm in de Mauen. He meenen dat was Schweet, wor he toch sune harte Arbeit gewöhnt is. Uli Blumentrath hadde sick de Buxe en böttken bekladdert. Dat was üm te dumm. Runder met de Buxe un in et Hemb un Underbuxe widder gewerkt. He likken as eene van de moderne Molers, de in Paris met' Hemb över de Buxe herümme loopt. (Et was jo ok Buxe-afsakkend Weer.)

Denn Majur, Carl Ludwig, hadde blots ne kleinen Pinsel met'ekreggen. Dormet dá he de Farwe-Schnötterbellen, de de annern dröppeln leeten, glatt strikken. Sunne Majur, denn mut jo ümmer uppassen, dat denn Dienst zackig gemakt wörd.

De Arbeit gung as der Blixen un up de Terasse stunnen ne Riege Gaapers un kecken to. Eene meenen: „Et sall mij es wünnern, of se et ferdig kriegt, wat meenst Dou Tonius?“ „Bün skeptisch.“ Up et leste kem Frau Wohlfahrt. Se stroohlen öwert ganze Gesichte un reep: „Der Paviljon wird wundervoll!“

„Mor de Farwe is te dröge“, segg Kurt met sun Wurt. „Jo, un dat mut man seggen, de „Wohlfahrt“ häff sick dann neet lumpen laoten un för alle fule un flittige Offiziers-Anstriker der eene ut'egowen.“

Dat dörlt se väker dohn – ick meene besüunders dat junge Volk – so met Entusiasmus dran gohn. Mor wann se äs et ganze Schützenhus met de Böme un de Pöhle witten willt, dann söllt se uns wal in't vörne en Würdeken seggen.

Good Kwast!

Mans

Auszug aus dem Jahresbericht 1962

Wir wollen Rückschau halten. – Zusammengefaßt könnte man sagen: „ohne außergewöhnliche Ereignisse ist das Berichtsjahr ruhig verlaufen“. – Im Vergleich mit vorausgegangenen Jahren wäre sogar einem leichten Optimismus Platz einzuräumen, soweit es das Vereinsleben selbst angeht.

Damit kommen wir immer wieder zurück auf unsere Vorstellungen und Erwartungen, die sich auf den Besuch des Hauses und der Veranstaltungen beziehen.

Auf den Stamm seiner Mitglieder kann sich der Verein zu jeder Zeit verlassen, und dieses Wissen gibt uns Rückgrat und Zuversicht.

Wir alle, die wir das abgelaufene Jahr 1962 gut hinter uns gebracht haben, wollen voll Zuversicht in ein glückhaftes neues Jahr schreiten und unsere und unserer Familien Hoffnungen mögen sich erfüllen.

Im Vereinsleben sollen die Älteren den Jüngeren die Hand reichen, um vereint das zu erreichen, was letztlich jedes Mitglied anstreben sollte: im Schützenverein Gemeinsamkeit und Geselligkeit zu geben und zu finden. Dann finden wir trotz der Errungenschaften der Technik diejenigen Mitglieder, die führend tätig sein können oder dank besonderer Gabe berufen sind, uns in den traditionellen und neuen Veranstaltungen Freude und Frohsinn zu vermitteln.

Mitgliederbewegung: Stand 31. 12. 1962:

Vollmitglieder	436
Damen	80
Studierende	46
Ehrenmitglieder	11
	<hr/>
	573
Neu aufgenommen:	17
ausgeschieden:	16

Es berührt uns alle schmerzlich, liebgewordene Freunde und Bekannte nicht mehr unter den Lebenden zu wissen, die unlängst noch – jung oder alt – in unserem Kreise verweilten.

Es starben:

Franz Rüter
Georg Sarrazin
Hans Schmitt
Franz Stratmann

1963

Hans Imping
Theodor Hülsmann
Fritz Priemer
Bernhard Stahn (Ehrenmitglied)
Emil Holtkamp

Ehre ihrem Andenken!

Die Jahreshauptversammlung 1962 fand am 25. Mai statt. Unter Punkt 6. der Tagesordnung erfolgte einstimmige Wiederwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Kemper, Düpmann, Becking, Heugefeld.

Herr Alfred Look hatte aus beruflichen Gründen gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen.

Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt:

Ernst Valk
Gottfried Hehemann

Unsere Veranstaltungen:

Närrische Sitzung	17.	2.	62
Rosenmontagsball	3.	3.	62
Kinderfasching	4.	3.	62
Auto-Rallye – Abendessen	26.	5.	62
Schützenfest	1., 2., 3. u.	9.	9. 62
Bunter Tanzabend	3.	11.	62
Schützenhaus-Pokalkegeln	20.	11.	62
Närrische Sitzung	9.	2.	63
Rosenmontagsball	23.	2.	63
Kinderkarneval	24.	3.	62

Am 26. 5. 62 veranstalteten wir erstmalig eine Auto-Rallye, für die das Vorstandsmitglied Otto-Bernd Vagedes verantwortlich zeichnete. Der Versuch ist gelungen. Wir werden mit Wiederholungen rechnen dürfen. Sieger wurde Dipl.-Ing. Hans-Gerd

Ostendorf. Beim gemeinsamen Abendessen – Indisches Reisgericht – konnten sich Fahrer, Beifahrer und Mitfahrer stärken und erholen.

Am 3. 11. 62 fand ein „Bunter Tanzabend“ mit dem Tanzturnier-Orchester Erwin Kahle statt. – Bei unseren bescheidenen Ansprüchen können wir mit dem Besuch vielleicht zufrieden sein. Jede Eintrittskarte berechnete zur Teilnahme an einer Verlosung, von der man allgemein nicht viel erwartete, bis sich dann doch die wirklich große Überraschung herausstellte. Es waren zu gewinnen: Ölgemälde bekannter Künstler, Delfter Vasen, Frühstückskörbe u. v. a. m.

Frank Emschermann hatte allen Grund zur Freude. Er gewann den ersten Preis: Eine 14-tägige Reise für zwei Personen mit Verpflegung und Taschengeld. Reiseziel nach Wahl – Davos – Cortina d'Ampezzo – Arosa. Das kostete sicherlich einiges Geld, aber es sei soviel verraten, daß die Vereinskasse nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Ehrenmitglieder waren an diesem Abend Gäste des Vereins.

20. 11. 62 – Schützenhauspokalkegeln:

Es beteiligten sich 8 Clubs mit 5 Keglern (4 Wertungen) mit folgendem Ergebnis:

Gemütlichkeit	444 Holz	und Sieger
C. W. E. Freitag	410 Holz	
O9	409 Holz	
Globus	406 Holz	
K. D. A.	400 Holz	
Pilsläuse	397 Holz	
Kranz	361 Holz	
Feuchte Kugel	348 Holz	

Beste Einzelkegler:

K. H. Wierhold	128 Holz
Fr. Hemsing	119 Holz
Wilh. Blumentrath	114 Holz

7. 2. 63 – Närrische Sitzung:

Unser Haus war vollbesetzt. Die Räume zeigten sich uns in karnevalistischem Glanze. – Das Präsidium des Elferrats hatte

Otto-Bernd Vagedes übernommen; sein Kontra-Präsidi war Günther Tschoppe.

Wir bescheinigen beiden einen wohl gelungenen Abend. Die Stimmung war hervorragend. Unsere Büttensprecher, die Tanzgruppe, die Prinzenlieseln, Büttel, Kapelle usw. gaben ihr Bestes. Allen sei herzlich gedankt.

Seiner Tollität dem Prinzen Günther Tschoppe, ihrer Lieblichkeit der Prinzessin, Frau Kläre Pelster und ihrem Gefolge gebührt besonderer Dank, weil sie sich für dieses gerade nicht einfache Amt gern zur Verfügung gestellt haben.

23. 2. 63 – Rosenmontagsball:

Viel und lange ist über diesen unter der Leitung der „Pinguine“ stehenden Abend gesprochen worden, der alle Teilnehmer voll auf begeistert hat. – Der Verlauf wird, davon sind wir überzeugt, als Auftakt für kommende Veranstaltungen ähnlicher Art gewertet werden können. Früher hatten wir immer einen guten Besuch, dann haben in den letzten Jahren unsere Karnevalsballen an Interesse verloren.

24. 2. 63 – Kinder-Karneval:

Groß war die Zahl der kleinen Närrinnen und Narren, die sich zu karnevalistischem Treiben eingefunden hatten, liebevoll vom Prinzenpaar und Gefolge betreut und beschenkt.

Unser Schützenfest am 1., 2., 3. und 9. 9. 62:

Die heimatliche Presse, deren ausführliche und bebilderte Berichte über den Ablauf unserer Festtage wir stets dankbar begrüßen, zeigte uns ein Bild des alten Schützenhauses, das 1912 abgebrochen wurde. – Da damals der Grundstein zu unserem heutigen eindrucksvollen Saalbau gelegt wurde, stand unser Schützenfest im Zeichen dieses 50-jährigen Jubiläums.

Jubelausbruch

Die Jugend vor allem hatte sich sehr zahlreich eingefunden, und die schnell vorhandene Stimmung ließ für die kommenden Tage das Beste erhoffen.

Sonntagvormittag trat das Bataillon auf dem Gasthausplatz an, um zum Schützenhaus zu marschieren. Bevor das Lagerleben

sich entfaltete, hielt Schützenoberst Franz Wilms eine Ansprache zur Ehre unserer Toten.

Sonntagnachmittag zur Jubilarehrung war das Bataillon im Karree angetreten. Herr Hans Reygers nahm die Ehrung vor. Der Schützenball wies sehr guten Besuch auf. Die vorherrschende gute Stimmung ist nicht zuletzt der Leistung des erstmalig bei uns gastierenden Orchesters Teddy Stauber zuzuschreiben.

Tagsüber stand uns – in altbewährter Weise – die Kapelle des St. Antonius-Schützenvereins zur Verfügung.

Montag, genau wie tags zuvor, ein herrlicher Sonntag. Seinen Höhepunkt erlebten wir mit dem Königsschießen vormittags und mit der feierlichen Inthronisation nachmittags.

Paul Großwiele (2. Komp.) tat um 12.30 Uhr den Meisterschuß, der bei der großen Zahl der Beobachter des Kampfes um die Königswürde Begeisterung und herzlichen Beifall auslöste.

Zur Königin erwählt wurde Fräulein Gretel Remmen und zum Hofstaat

Frau Godula Großwiele
Frau Ulli Hungerkamp
Fr. Anne Großwiele
Fr. Ursula Bielefeld
Fr. Doris Diesfeld
Karl-Heinz Ketteler
Wilhelm Blumentrath jr.
Dieter Remmen
Peter Ostendorf
Josef Hungerkamp

Zeremonienmeister: Wolfgang Isert

Nachdem der Herr Präsident am Nachmittag der großen Zahl der Festteilnehmer den Thron vorgestellt hatte, nahm die neue Königin als erste Amtshandlung die Ordensverleihung an die besten Schützen vor.

Krone: Karl-Heinz Ketteler
Zepter: Kurt Lensing
Apfel: Franz Wilms

Der Krönungsball verlief in glänzendem Rahmen und in allerbesten Stimmung.

Am Sonntag, 9. 9. 62, kamen die Kinder zu ihrem Recht. Sie feierten diesmal ihr Schützenfest. Für einige Stunden gehörte unserer jüngsten Schützengeneration Haus und Garten.

Der große Saal wurde in der Berichtszeit 58 mal von Firmen und Vereinen in Anspruch genommen.

Nachdem im Jahre 1960 für die Übernahme des gesamten Inventars und für den Ausbau der Pächter-Wohnung rund DM 73 000,- aufgewandt wurden und 1961 die Heizungsanlage für DM 19 000,- auf Öl umgestellt werden mußte, haben wir uns im Berichtsjahr auf die notwendigsten Ausgaben beschränken müssen. Der Aufwand an Reparaturen betrug DM 10 098,-. Der wesentlichste Teil hiervon wurde für die Renovierung des kleinen Saales benötigt.

Ich darf diesen Bericht mit dem Hinweis schließen, daß uns das Jahr 1963 das Recht zu einer 350jährigen Jubelfeier gibt. In unserem technischen Zeitalter kann auf die Werte der Heimat nicht verzichtet werden. Aus dieser Sicht heraus sind den Schützenvereinen und damit auch uns die großen verpflichtenden Aufgaben aus früherer Zeit bis heute und für die Zukunft verblieben.

T. Dü.

Der Vorstand

Hans Reygers	I. Vorsitzender
Otto Kemper	II. Vorsitzender
Tonius Düpmann	I. Schriftführer
Karl-Heinz Roers	II. Schriftführer
Heinz Mertens	I. Rechnungsführer
Wilhelm Blumentrath jr.	II. Rechnungsführer
Hermann Schlatt	Hauskommissar
Wilhelm Blumentrath jr.	Hauskommissar
Ernst Becking	Gartenkommissar
Helmut Pelster	zuständig für Vermietungen
Eduard Westerhoff	
Otto-Bernd Vagedes	Leiter der Veranstaltungen
Gottfried Hengefeld	
Heinz Rekers	
Josef Rommelsheim	
Franz Wilms	Oberst
Karl-Ludwig Reygers	Major

Ehrenmitglieder

Wilhelm Brodchhoff
 August Feldberg
 Heinrich Langenhoff
 Ludwig Meyermann
 Engelbert Niemann
 Paul Oberem
 Josef Robert
 Anton Sütfels
 Josef Temming
 Paul Westerhoff



Nach Kriegsende gehörten dem Vorstand an:

	ab	bis
Oscar Schwartz	8. 12. 46	9. 4. 61
Willi Blumentrath	8. 12. 46	3. 4. 60
Tonius Düpmann	8. 12. 46	heute
Otto Kemper	8. 12. 46	heute
Alfons Terstegge	8. 12. 46	5. 7. 48
Hans Lensing	11. 5. 47	17. 3. 57
Karl Küpper	11. 5. 47	3. 4. 60
Josef Zimmermann	11. 5. 47	8. 4. 53
Gottfried Hehemann	11. 5. 47	8. 4. 53
Ferdi Remmen	11. 5. 47	8. 4. 53
Paul Simon	1. 2. 48	23. 3. 58
Fritz Borgers jr.	1. 2. 48	10. 6. 50
Hans Reygers	15. 8. 48	heute
Karl Otten	15. 8. 48	26. 5. 51
Heinz Wendholt	10. 6. 50	14. 12. 54

Fritz Besseling	5. 7. 49	30. 3. 52
Hans Elsinghorst	10. 6. 50	20. 3. 55
Heinz Mertens	26. 5. 51	heute
Günther Hochgartz	30. 3. 52	3. 4. 60
Dr. Max Herding	30. 3. 52	15. 4. 56
Karl Jansen	30. 3. 52	8. 4. 53
Eduard Driessen	8. 4. 53	12. 4. 59
Ernst Becking	8. 4. 53	heute
Hermann Schlatt	8. 4. 53	heute
Otto-Bernd Vagedes	20. 3. 55	heute
Leo Jagfeld	20. 3. 55	3. 4. 60
Gottfried Hengefeld	15. 4. 56	heute
Josef Rommelsheim	15. 4. 56	heute
Karl-Ludwig Reygers	23. 3. 58	heute
Paul-Heinz Oberem	23. 3. 58	9. 4. 61
Alfred Loock	12. 4. 59	25. 5. 62
Eduard Westerhoff	3. 4. 60	heute
Karl-Heinz Roers	3. 4. 60	heute
Helmut Pelster	3. 4. 60	heute
Franz Wilms	3. 4. 60	heute
Heinz Rekers	9. 4. 61	heute
Wilh. Blumentrath jr.	9. 4. 61	heute

Provisorischer Vorstand vom 8. 12. 46 – 11. 5. 47:

Franz Pelzer, Willi Hinse, Theo Remmen, Theo Flitsch, Franz Schwartz, Karl Höing



Der Weber; Holzschnitt von Jost Ammann 1568

Reime von Hans Sadis.

*Ich bin ein Weber zu Leinen Was!
 Kan wirken Bardsent und Sponat!
 Tischtücher! Handzwehl! Facilet!
 Und wer lust zu Bettziechen bett!
 Gewürffelt oder Kamacal!
 Allerley gmüdel! Thücher da!
 Auch Flechsen und wirken Hanßthuch!
 Die Kunst ich bey Aragues such.*

Das vorstehende Relief, gefertigt von Hermann Schlatt, wurde vom St. Georgius-Schützenverein seinem Präsidenten, Hans Reygers, in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Verein, aus Anlaß seines 65. Geburtstages überreicht.

Der Hofstaat und die besten Schützen

König: _____

Königin: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Hofdamen: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Thronherren: _____

Zeremonienmeister: _____

Beim Vogelschießen halten

die Krone: _____

das Zepter: _____

den Reichsapfel: _____

Besondere Bestimmungen

1. Der Zutritt zu dieser Festlichkeit ist nicht gestattet: a) Nichtmitgliedern und deren Familienangehörigen mit dem Wohnort in Hocholt sowie in den Ämtern Liedern-Werth, Dingden und Rhede. b) Söhnen von Mitgliedern, die in Hocholt wohnen und das 18. Lebensjahr vollendet haben, aber keine Mitglieder sind.
2. Zu den Bühnen haben nur Damen und Herren über 17 Jahren Zutritt.
3. Das Eintrittsgeld beträgt für bei Mitgliedern zu Besuch weilende Ortsfremde pro Tag DM 3,-, für beide Tage zusammen DM 5,-. 4. Für die Festschrit und das Festabzeichen wird von den Mitgliedern ein Unkostenbeitrag von DM 1,- erhoben, die Angehörigen der Mitglieder zahlen für das Festabzeichen DM 0,50.
5. Die Herren werden gebeten, zu den Veranstaltungen im dunklen Anzug zu erscheinen. 6. Wageninfahrt von der Bahnhofseite (Parkwächter).